

# Der Casseler Salon.

Wochenschrift für Haus, Kunst und Wissenschaft.

Redacteur: Ludwig Mohr.

Nr. 23.

Sonntag, den 9. April.

1871.

Der „Casseler Salon“ erscheint wöchentlich 1 Bogen stark. Pränumerationspreis 12½ Sgr. excl. Postaufschlag pro Quartal. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postämtern und in der Expedition: Steinweg Nr. 24.

## Polin und Deutsche.

Ein Zeitbild aus unseren Tagen von Franz Eugen.

„Sie sind sehr freundlich“, sagte Margarethe zu Warberg, „und ich nehme Ihr Anerbieten mit vielem Dank an. Sie würden mich in der That tief verpflichten, wenn Sie durch Ihren Einfluß Herrn Lorenz vermögen könnten, mich als seine Schülerin aufzunehmen.“

„Es wird dazu meines Einflusses nicht bedürfen. Dieses kleine Blatt hier, welches Sie mir überlassen müssen, wird Ihnen die Thür seines Ateliers sogleich öffnen.“

Margarethe verneigte sich anmuthig und ging auf ihren Platz zurück.

Abel, welcher den ganzen Vorgang mit unzufriedenen Blicken verfolgt hatte, neigte sich jetzt zu ihr und flüsterte: „Und Sie wollen wirklich mit einer Frau, wie diese Gräfin Zomirska, gemeinschaftlichen Unterricht nehmen?“

„Ja! — Und warum nicht? Was ist mit ihr?“

„Nichts — als daß sie nach kurzer Ehe sich von ihrem Gatten trennte, zwei Jahre in Paris lebte und dort der Mittelpunkt der eleganten Welt, die Seele der polnischen Emigration war, und daß die verrufensten Sions der dortigen vornehmen Kreise freien Zutritt in ihrem Salon hatten. Jetzt ist sie hierher gekommen, um, wie man sagt, mehr an Ort und Stelle die Fäden ihrer politischen Intriguen zu spinnen und mit ihrer

Schönheit, ihrem Geist und ihrem Reichthum Propaganda für die Sache Polen's zu machen.“

„Ich habe wohl in dieser Hinsicht nichts von ihr zu fürchten“, sagte Margarethe trocken.

„Mein theures Fräulein, diese Frau ist kein passender Umgang für ein junges Mädchen.“

„Ich bitte Sie, dies meinem eignen Urtheil zu überlassen.“

„So sind Sie in der That fest entschlossen, gemeinschaftlichen Unterricht mit dieser Frau zu nehmen, trotz der Abneigung, die ihre verehrte Tante dagegen zeigte, trotz der Warnung eines für Ihr Wohl so treu besorgten Mannes, wie ich?“

Es zuckte über Margarethen's Gesicht, ein hartes Wort schwebte ihr auf den Lippen, aber sie unterdrückte es und wandte nur mit einer ungeduldigen Bewegung den Kopf auf die andere Seite.

„Zürnen Sie mir nicht“, bat der Geistliche, „wenn ich in dem innigen Wunsch, jeden schädlichen Einfluß fern von Ihrer jungen Seele zu halten, gegen einen Plan sprach, der für Sie so großen Reiz zu haben scheint. Aber, als die Nichte einer von mir so hoch verehrten Frau, als ein Glied meiner Gemeinde, fühle ich mich verantwortlich dafür, daß Sie nicht in die Stricke des Satans fallen mögen. Lächeln Sie nicht, die Macht des Bösen ist furchtbar und gewaltig, und, wie es in der Schrift heißt: Er geht umher wie ein brüll-